



NEWS - Nachrichtenmagazin - A (APA) vom 06.04.2006, Seite 40 / COV Cover

Sex, Cops & rotes Licht

DER FALL GEIGER. Wie der Top-Kriminalist ins Rotlicht geriet. Und damit unter Verdacht, Geheiminfos ausgeplaudert zu haben. **KRIEG DER COPS.** Der brutale Machtkampf zwischen Hofrat Geiger und General Horngacher. Das Intrigenspiel der Top-Cops.

Vor ein paar Wochen war die Welt von Ernst Geiger noch in Ordnung. Seine Karriere schien auf einem neuen Höhepunkt angelangt: Gerade war ihm das Silberne Ehrenkreuz für Verdienste um die Republik Österreich verliehen worden, erst Ende vergangenen Jahres hatte ihn die Innenministerin zum provisorischen Leiter der Kriminalpolizeilichen Abteilung bestellt.

Geigers offizielle Posten-Ernennung - im Zuge einer Ausschreibung, die am 1. April erfolgen sollte - galt damit bloß noch als Formsache. Und außerdem wurde der 51-jährige Polizeijurist bereits als chancenreichster Nachfolger von Polizeipräsident Peter Stiedl, der 2007 in Pension gehen will, gehandelt.

Bloß eine Intrige? Aber jetzt ist alles ganz anders.

Denn Ernst Geiger, der wohl bekannteste und erfolgreichste Fahnder Österreichs (er zeichnet etwa verantwortlich für die Klärung des Falles Jack Unterweger oder zuletzt der Entführungscausa Saliera) steht jetzt unter dem Verdacht, Razzia-Termine an die Rotlichtszene weitergegeben zu haben. Er selbst bestreitet diesen Vorwurf zwar vehement (siehe Interview Kasten rechts), wurde jedoch "aufgrund massiver Indizien", so verlautet aus der Polizeispitze, vom Dienst suspendiert.

Aber egal, ob weitergehende gerichtliche und disziplinarische Nachforschungen irgendwann endgültig Geigers Schuld oder Schuldlosigkeit belegen - um jenen Job, den er bislang ja lediglich inoffiziell innehatte, kann er sich nun nicht mehr bewerben.

Und der berufliche Totalabsturz ist ihm somit so oder so gewiss.

Jedenfalls: Immer massiver wird polizeiintern kolportiert: "Ernst Geiger ist einer Intrige zum Opfer gefallen."

Ein ‚fataler Kontakt‘. Was sind eigentlich die Indizien in diesem einmaligen Krimi um Rotlicht, Razzien und Polizei? Und welche Beweise liegen tatsächlich gegen den Topkriminalisten vor?

Fest steht: Geiger pflegte seit mehreren Jahren Kontakt zu dem Betreiber eines Rotlicht-Etablissements, Wolfgang Bogner, 42, Schwager des SP-Politikers Karl Schlögl. Genau über diesen hatten Geiger, ein langjähriger guter Freund des Exinnenministers, und Bogner einander kennen gelernt. 1999, beim Wien-Marathon.

"Herr Bogner", erklärt Geiger, "war damals noch im Immobiliengeschäft tätig." Auf Anhieb habe man einander sympathisch gefunden. Wolfgang Bogner dazu: "Doktor Geiger und ich haben damals unsere Telefonnummern ausgetauscht, daraufhin mitunter miteinander telefoniert und uns manchmal auch zum Kaffeetrinken getroffen."

Worüber wurde bei diesen Treffen gesprochen?

"Über Privates", behauptet Bogner, "wir konnten einfach viel miteinander lachen."

"Über nichts", beteuert Geiger, "womit ich mein Dienstgeheimnis verletzt hätte." Seinen Angaben zufolge zu keinem Zeitpunkt, auch nicht, nachdem Wolfgang Bogner 2003 die Geschäftsführung des "goldentime", eines "etwas anderen Saunabetriebs", in Wien-Simmering übernommen hatte.

Das Konzept des Lokals: Die Besucher zahlen einen Pauschaleintritt von 80 Euro, dürfen sich dafür am Buffet bedienen, diverse Wellness-Einrichtungen in Anspruch nehmen - und zusätzlich besteht für die männlichen Gäste die Möglichkeit, in dem Club mit Damen aus dem horizontalen Gewerbe in näheren Kontakt zu treten. "Für etwaige Liebesdienste", so Bogner, "werden die Frauen direkt von ihren Freiern bezahlt." Weswegen sich der 42-Jährige keineswegs als Zuhälter sehen will - sondern "quasi als Betreiber eines Stundenhotels."

Wie auch immer - die Exekutive hat das Unternehmen schon seit längerem im Visier. Und das wusste auch Ernst Geiger - von Wolfgang Bogner. Dieser gibt zu: "Ich habe mich ein paar Mal bei Geiger darüber beschwert, dass in meinem Club so viele Razzien gemacht werden - doch er hat immer geantwortet: Da kann ich dir nicht helfen."

"Mein Fehler", räumt wiederum Geiger nun ein, "war, dass ich den Kontakt zu Bogner nicht abgebrochen habe, als er in der Rotlichtszene zu arbeiten begann."

Die Kernfrage bleibt: Hat Geiger an Bogner Informationen weitergegeben?

Beide verneinen dies.

„Zweideutige“ Telefonate? Jene Ermittler, die den "goldentime"-Betreiber wegen des Verdachts des Menschenhandels und des Zuführens Minderjähriger zur Prostitution bereits seit Monaten observiert und sein Handy abgehört hatten, glauben jedoch Hinweise dafür gefunden zu haben.

In diversen angeblich zweideutigen Telefonaten zwischen Geiger und Bogner sowie einem Treffen der beiden im Café Schottenring. Im Ermittlungsakt sind jedenfalls folgende Gespräche angeführt:

* Das erste überwachte Telefonat datiert vom 12. Februar 2006: Geiger ruft Bogner an, fragt ihn, wie es ihm geht, dieser sagt, bei ihm sei alles okay, es gäbe nichts Neues zu berichten. Und Geiger erzählt: "Ich mache gerade einen Ausflug und sitze im Kohlröserlhaus, es ist wunderschön hier, schade, dass du nicht da bist."

* Bei einem zweiten Telefonat am 19. Februar 2006 erzählt Geiger Bogner von einer John-Irving-Buchpräsentation,

bei der er als Gast geladen war, und spricht begeistert über den Schriftsteller: "Ich muss mir unbedingt seine Bücher kaufen."

* Am 6. März 2006 das dritte Telefonat: Bogner berichtet Geiger, dass seine Lebensgefährtin, eine gebürtige Serbin, nun die österreichische Staatsbürgerschaft zugesprochen bekommen hat - und erkundigt sich bei dem Polizeijuristen nach weiteren rechtlichen Schritten: "Wie bekommt sie jetzt einen Reisepass?"

* Am 9. März 2006 bekommt Geiger per polizeiinternen Mailverkehr eine brisante Nachricht: Ihm wird ein Einsatzplan übermittelt, aus dem hervorgeht, dass am Abend des folgenden Tages eine Razzia in Bogners Etablissement stattfinden wird.

* Ebenfalls am 9. März 2006 erhält Geiger von Bogner einen Anruf. Bogner beschwert sich über die "dauernden Razzien" in seinem Lokal, Geiger sagt: "Bring mir deine Aufzeichnungen darüber mit", und verabredet sich mit ihm für den nächsten Tag um 11 Uhr im Café Schottenring.

* Bei diesem Treffen am 10. März wird Geiger von einem Observanten dabei beobachtet, wie er Bogner "etwas zeigt".

* Sowohl Geiger als auch Bogner behaupten nun - unabhängig voneinander - dass der Fahnder seinem Bekannten Privatfotos zur Ansicht gegeben habe.

* Am 10. März 2006 findet im "goldentime" die Wahl zur "Miss goldentime" statt, Taxi-Orange-Star Alex ist Moderator. Kurz vor Beginn der Veranstaltung wird Wolfgang Bogner auf seinem Handy von seinem 16-jährigen Sohn kontaktiert. Die Frage des Burschen: "Wo ist der Alex?", beantwortet Bogner wie folgt: "Der ist schon hinten. Aber ich muss jetzt aufhören, weil es geht schon los." Darauf der Filius: "Hast vielleicht eine Razzia?" Und der Papa antwortet: "Bub, sei nicht so deppert, über so etwas redet man nicht am Telefon."

* Tatsache ist: Am Abend des 10. März 2006 fand im "goldentime" keine Razzia statt.

* Am 19. März 2006 beschwert sich Bogner erneut am Telefon bei Geiger über die vielen Razzien in seinem Lokal. Geiger rät Bogner, in schriftlicher Form eine Beschwerde an Polizeipräsident Stiedl zu verfassen, und schlägt ihm vor, zu ihm ins Büro zu kommen.

* Noch am selben Tag verfasst Geiger einen offiziellen Aktenvermerk über Bogners Besuch bei ihm und hält in diesem Schreiben fest: "Da ich mit Wolfgang Bogner privat bekannt bin, kann und will ich selbst in der Angelegenheit nicht tätig werden."

So viel zu den Treffen und Telefonaten zwischen Ernst Geiger und Wolfgang Bogner.

Ungerechtfertigte Razzien? "Welchen Vorteil", fragt Wolfgang Bogner, "hätte ich davon gehabt, wenn mir Ernst Geiger Razzia-Termine verraten hätte? Mein Lokal hätte ich ja nicht zusperren können - sonst wäre mein Geschäft endgültig ruiniert gewesen. Und die Mädchen hätte ich auch nicht warnen können - sonst hätten sie alle in der Sekunde fluchtartig den Club verlassen. Denn auch wenn sie die noch so reinste Weste hat - keine Prostituierte ist daran interessiert, sich einer Polizeikontrolle zu unterziehen."

Und überhaupt, führt Bogner weiter aus, wären sowieso "überdurchschnittlich viele Razzien" im "goldentime" durchgeführt worden, "nachweislich viel mehr als in anderen Rotlichtlokalen".

Warum?

"In besagtem Club", erklärt Kripochef Roland Frühwirth, "wurde vor einigen Monaten eine minderjährige Prostituierte aufgegriffen - daher war und ist es die Pflicht der Exekutive, diese Örtlichkeit unter besonderer Beobachtung zu halten".

Wolfgang Bogner dazu: "Es ist wahr, dass am 17. November 2005 im 'goldentime' eine 17-jährige Tschechin festgenommen wurde. Tatsache ist aber auch: Sie hatte sich in mein Lokal mit gefälschten Papieren - nach welchen sie angeblich bereits 20 war - eingeschleust. Und: Am 14. Februar 2006 fand zu diesem Fall bereits ein Gerichtsprozess statt. Ein Albaner, der das Mädchen - natürlich ohne mein Wissen - zur Prostitution gezwungen hatte, wurde dabei zu sechs Monaten Haft verurteilt. Ich bin bei der Verhandlung lediglich als Zeuge und Geschädigter befragt worden."

Brisantes Vorspiel. Die "wahre Ursache" für die verstärkte

polizeiliche Präsenz in seinem Etablissement vermutet Bogner sowieso in einem anderen Umstand: nämlich dass er vor allem durch Zeljka J., eine 42-jährige Prostituierte, die noch kürzlich bei ihm Dienst versehen hatte, in den Fokus eines hochrangigen Fahnders - der brisanterweise als größter beruflicher Konkurrent und Gegner Ernst Geigers gilt - geraten sei.

Der mögliche Hintergrund dazu: ein Zeitungsbericht vom vergangenen Sommer. Damals erschien in NEWS (siehe Heft Nr. 32/2005) eine Reportage über die bekannteste Puffbesitzerin Österreichs, "Madame Nina". Die Bordellmutter plauderte im Interview über die noblen Gäste ihrer (übrigens nachweislich kaum von der Exekutive kontrollierten) Bar: Politiker, Künstler und auch hochrangige Polizisten.

Und eine Prostituierte, die bis dahin in "Ninas Bar" gearbeitet hatte und soeben dabei war, in Bogners Etablissement zu wechseln, erzählte freizügig über ihren angeblich besten und spendabelsten Stammkunden: Roland Horngacher, Polizeigeneral mit Spitznamen "Napoleon".

Dieser hätte sie sogar mehrmals zum Essen außerhalb der Bar ausgeführt, in seinem Jaguar durch Wien chauffiert und ihr Einblick in seinen Computer gewährt.

Roland Horngacher dazu: "Tatsache ist: Sämtliche Untersuchungen zu diesem Vorwurf haben von A bis Z nichts ergeben. Und ich bin es leid, ständig mit absurden Vorwürfen angepatzt zu werden."

Hure unter Druck? Jedenfalls: Nach Erscheinen der Story soll sich das Freudenmädchen zunehmend von Horngacher und seinen Einsatzgruppen verfolgt gefühlt haben. Im September 2005 erstattete Zeljka J. Anzeige gegen ihn bei der Polizei Schwechat. Der Akt wurde an das Büro für Interne Angelegenheiten zur Überprüfung weitergeleitet, dieses wiederum übergab im Anschluss die Untersuchungsergebnisse an Polizeipräsident Peter Stiedl.

Doch weder er noch die Staatsanwaltschaft sahen einen Grund für weitere straf- oder zumindest disziplinarrechtliche Ermittlungen. Die Sache wurde als "gemeine Intrige" diagnostiziert.

Fakt ist auch: Es gab in den vergangenen Monaten und Jahren noch weitere Anzeigen und offizielle Beschwerden gegen Horngacher - die allesamt ebenfalls weder vom Gericht noch vom Polizeipräsidenten als "weiter nachverfolgungswürdig" eingeschätzt wurden.

Viele Anschuldigungen. Obwohl die Liste der Anschuldigungen lang und umfassend ist. Extremes Mobbing in zahlreichen Fällen wurde Horngacher ebenso vorgeworfen wie mehrfache Verletzung des Amtsgeheimnisses, weil er wiederholt diverse Razzia-Pläne an ihm wohlgesinnte Medien verraten hätte.

Der General im Konter: "Das ist alles lächerlich. Wenn man ordentlich arbeitet, fühlt sich immer wer auf den Schlips getreten."

Auch Peter Stiedl steht nach wie vor hinter seinem obersten Beamten: "Es gab gravierende Umstrukturierungen im Polizeiapparat - in solchen Phasen fühlen sich halt manche Kollegen zwangsläufig benachteiligt" (siehe Kasten rechts).

"Seitdem", erklärt ein Fahnder, "Horngacher an der Macht ist, herrscht in der Polizei ein Klima der Angst. Ermittler, die nicht seiner Meinung sind oder nur die kleinste Kritik an ihm üben, werden unter fadenscheinigen Gründen von ihren Posten abgesetzt." Tatsächlich wurden zahlreiche Beamte der Kriminaldirektion 1 seit Horngachers Bestellung 2003 "ausgetauscht", ebenso wie lang gediente Gruppenleiter und sogar so erfahrene und erfolgreiche Ermittler wie etwa der Kripochef des ehemaligen Wiener Sicherheitsbüros, Rudolf König. "Ich wurde", sagt der Ex-Top-Fahnder nun, "von Horngacher systematisch fertig gemacht." Die Folge: "Ich bekam gesundheitlich

schwere Probleme - mit 52 musste ich auf Anraten meiner Ärzte in Frühpension gehen."

Doch was waren - und sind - die Streitpunkte zwischen dem General und anderen lang gedienten Kriminalisten?

Immer wieder Razzien. "Hornbacher", erklärt ein Fahnder, "vertritt in der Verbrechensbekämpfung einen für viele von uns logisch nicht nachvollziehbaren Stil. Er hat eine Einsatzgruppe geschaffen, die darauf spezialisiert ist, andauernd Razzien zu veranstalten. Überall und immerzu. In U-Bahnen, um mögliche Kleindealer zu perlustrieren; am Strich, um Prostituierte zu kontrollieren; auf Autobahnen, um etwaige 'Einbrecherfahrzeuge' zu stoppen. Wahr ist auch, dass es bei diesen Aktionen häufig zu Festnahmen kommt. Das schönt schließlich seine Statistik. Aber Faktum ist auch: Der Großteil der Verhafteten muss meist schon nach wenigen Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt werden, weil die Beweise so gut wie nie für eine längerfristige Anhaltung ausreichen. Und die Drahtzieher krimineller Machenschaften bleiben durch derartige Razzien ohnehin ungeschoren."

Unterm Strich steht: Auch Ernst Geiger gehörte wegen differierender Auffassungen darüber, wie Kriminalität effektiv zu bekämpfen sei, bis zuletzt zu den größten Kritikern und Gegnern Roland Hornbachers. Erst knapp zwei Wochen vor seiner Suspendierung hatte er - wieder einmal - bei Polizeipräsident Peter Stiedl ein Disziplinarverfahren gegen den Polizeigeneral angestrengt. Angeblich, weil dieser sich geweigert haben soll, einen verdächtigen Todesfall der Mordabteilung zu übergeben. Auch diese Anzeige wurde zurückgelegt.

Die Suspendierung. Aber mehrere Journalisten waren vor Ort, als am Freitag, dem 24. März, in Wolfgang Bogners "goldentime" eine Razzia stattfand. Bereits am 26. März berichteten diverse Medien über mögliche Verstrickungen eines hochrangigen Polizeibeamten in einen Rotlichtskandal. Drei Tage bevor Geiger selbst erstmals zur Stellungnahme gebeten wurde. Das Verhör im Büro für Interne Angelegenheiten fand nämlich erst am Nachmittag des 29. März statt.

Am selben Abend noch wurde Geiger von Polizeipräsident Stiedl zu einem Gespräch beordert. Schon am Weg in die Bundespolizeidirektion erfuhr er per Handy von seiner Suspendierung. Von einem Journalisten...

Walter pohl,

Bild: Vom Blaulicht zum Rotlicht Razzien, Anzeigen, Lauschangriffe: In Wiens Rotlicht-Szene wird derzeit aufgeräumt. Und zwei Top-Kriminalisten spielen die Hauptrollen. Bild: Hofrat Geiger und der Saunabetreiber Freitag, 24. März 2006: Im "goldentime" kommt es zu einer groß angelegten Polizei-Razzia (Bilder ganz oben). Brisantes Detail: Der Besitzer des Etablissements, Wolfgang Bogner (unten), ist ein Bekannter des Kriminalisten Ernst Geiger (links). Bild: Der General und die 'Puff-Gerüchte' Auch gegen Polizeigeneral Roland Hornbacher (Bild links) wurde bereits ermittelt. Eine Prostituierte hatte ihn im September 2005 angezeigt. Die Untersuchung wurde eingestellt. Bild: Anwalt hält Vorwürfe für haltlos Der renommierte Anwalt Wolfgang Ainedter verteidigt Ernst Geiger: "Die Vorwürfe gegen ihn sind haltlos." Bild: Eine Prostituierte als Auslöser? Die 42-jährige Prostituierte Zeljka J. wechselte von "Ninas Bar" ins "goldentime". Ist sie der Auslöser der jetzigen Polizeiaffäre?

Martina Prewein

Quelle:	NEWS - Nachrichtenmagazin - A (APA) vom 06.04.2006, Seite 40
Ressort:	COV Cover
Schlagworte:	PE_EGEIGER RPP_EGEIGER POLITIK AIM_KRIMINALITÄT AIM_CHRONIK AIM_ZEIT
Dokumentnummer:	0780690870830952006040618 47070032